



Märkte. Produkte. Netzwerk. Kompetenz.

Remscheid, den  
17. November 2016

## Pressemitteilung

**\*FWI-Aktuell\*FWI-Aktuell\*FWI-Aktuell\***

04 / 2016

**Die Nachfrage nach deutschem Qualitätswerkzeug bleibt in Europa auf hohem Niveau. Exporte nach China brechen ein.**

*Die stagnierenden Werkzeugumsätze des Jahres 2013 wurde im Folgejahr um 6,7 Prozent übertroffen. Im Jahr 2015 stiegen die Umsätze um weitere 1,2 Prozent und beliefen sich auf 4,1 Mrd. Euro. Das 1. Halbjahr 2016 wurde mit einem Umsatzplus von 3,7 Prozent abgeschlossen. Die Werkzeugindustrie beschäftigt aktuell ca. 30.050 Personen (2,9 Prozent mehr als 2014).*

Vor allem die traditionelle Exportstärke der deutschen Werkzeugindustrie hat, so der Fachverband Werkzeugindustrie e. V. in Remscheid, zu diesem positiven Ergebnis im 1. Halbjahr 2016 beigetragen. Die Auslandsnachfrage nach deutschem Werkzeug im 1. Halbjahr 2016 um 6,3 Prozent. Auch die inländische Nachfrage verzeichnete ein Plus von 3,2 Prozent.

Dies wird auf mehrere Faktoren zurückgeführt. Durch die weiter steigenden Lohnkosten in Produktionsländern wie China verringert sich der Preisabstand zu deutschen Werkzeugen. Zudem steigt der Bedarf deutscher und europäischer Abnehmer nach schnellen, zuverlässigen Lieferungen von kleineren Mengen und Sonderanfertigungen, die durch die Massen-Importe aus Übersee nicht erfüllt werden können. Auch sieht der FWI sowohl im professionellen als auch im Heimwerkersegment wieder einen zunehmenden Trend zu hochwertigem und zuverlässigem Markenwerkzeug mit einem zugesagt hohem Qualitätsversprechen.

## **Plus bei Ausfuhren im 1. Halbjahr 2016**

Nach Schätzungen des Fachverbands Werkzeugindustrie erreichten die Werkzeugausfuhren im 1. Halbjahr 2016 den Wert von 2 Mrd. Euro und lagen somit um 4,3 Prozent über dem Vorjahr.

Europa ist mit rund 70 Prozent der Gesamtausfuhren die wichtigste Zielregion für deutsche Werkzeughersteller; knapp 60 Prozent der Gesamtausfuhr fließen allein in die EU-Mitgliedsstaaten – der Export dorthin stieg im 1. Halbjahr 2016 um 9,2 Prozent.

Das wichtigste Ausfuhrland sind die USA. Die Exporte in die USA blieben fast auf dem Vorjahresniveau (-0,3 Prozent) und bilden einen Anteil von 8,6 Prozent an den weltweiten Gesamtausfuhren von Werkzeugen.

Die Exporte in asiatische Länder gingen um 9 Prozent zurück und erzielten im 1. Halbjahr einen Anteil von 15,2 Prozent an der Gesamtausfuhr. Die Exporte nach China erhöhten sich in den letzten fünf Jahren um fast 40 Prozent, jedoch durch die Konjunkturabkühlung in diesem Land schrumpften sie im 1. Halbjahr 2016 sehr stark um 20 Prozent und betragen nunmehr 82 Mio. Euro.

## **Einfuhren im 1. Halbjahr stärker als im Vorjahr**

Nach Schätzungen des FWI beliefen sich die Werkzeugeinfuhren auf 1 Mrd. Euro und überstiegen das Vorjahresniveau um 5,6 Prozent, wobei die Einfuhren aus asiatischen Ländern (Anteil an der Gesamteinfuhr ca. 40 Prozent) um 11,9 Prozent zunahmen. Die Einfuhr aus der VR China ist in den Jahren 2010 bis 2016 in der Größenordnung von 55 Prozent an den asiatischen Importen nahezu konstant geblieben. Trotz der schlechten Konjunktur in diesem Land stiegen die Einfuhren aus VR China im 1. Halbjahr 2016 um 7 Prozent. Wertmäßig entspricht das 2016 rund 248 Mio. Euro.

## **Aussichten bis Ende 2016**

85 Prozent der befragten Verbandsmitglieder beurteilten die aktuelle wirtschaftliche Lage im September 2016 mit „befriedigend“ und 12 Prozent vergaben die Bewertung „günstig“.

Die positive Entwicklung der Auftragseingänge aus dem In- und Ausland stimmt die Verbandsmitglieder für die kommenden Monate optimistisch: Bis Ende 2016 erwarten 80 Prozent der Befragten eine gleichbleibende, zufriedenstellende wirtschaftliche Situation, jede achte Firma rechnet mit einer Verbesserung der Lage und nur ca. 6 Prozent befürchten eine Verschlechterung der Konjunktur.

Für 2016, so Rainer Langelüddecke, FWI-Geschäftsführer, konnten die sich wieder festigenden Märkte in Südeuropa nachhaltige Wachstumsimpulse bieten. Unter den überseeischen Zielländern, denen sich deutsche Werkzeughersteller verstärkt zuwenden wollen, dominieren die USA, Länder in Südamerika und Asien, ja selbst für Afrika steigt das Interesse, zumal der FWI diesen Kontinent langfristig zu den Märkten mit Zukunft rechnet.

Der FWI geht davon aus, dass das Jahr 2016 ein Umsatzplus von rund 3 Prozent ergeben wird.

### **„made in Germany“ bei Werkzeugen nach wie vor bedeutend**

Besonders auf Auslandsmärkten, zunehmend aber auch im Inland, genießt Werkzeug mit dem Label „made in Germany“ einen besonderen Status.

Die Kriterien für die Verwendung dieses Herkunftsnachweises und Qualitätsversprechens sind nach wie vor unverändert und werden durch die Rechtssprechung laufend bestätigt: Alle qualitätsbegründenden Arbeitsgänge müssen in Deutschland ausgeführt worden sein. Kriterien wie prozentuale Wertzuwächse, „finale Bearbeitungsschritte in Deutschland“ oder die Herstellung im Ausland „mit deutschen Maschinen und deutschem Know-How“ werden von Importeuren gerne herangezogen, haben jedoch keinen rechtlichen Bestand. Problematisch ist auch die plakative Verwendung von Markennamen in Verbindung mit „Germany“ für Produkte, die nicht die Kriterien für „made in Germany“ erfüllen, da die Gerichte diese Aussagen aus Verbrauchersicht als identisch und irreführend werten.

*Rund 110 Werkzeughersteller mit Produktion in Deutschland sind im FWI organisiert. Führende deutsche Hersteller aus den Bereichen Handwerkzeug, Maschinenwerkzeug sowie Dübel- und Baubefestigungstechnik gehören dem FWI an. Die Erhaltung der breiten Vielfalt von deutschen Werkzeugherstellern, die Gestaltung eines fairen Wettbewerbs sowie die Stärkung des Produktionsstandortes Deutschland sind vorrangige Ziele des Verbands.*

*Darüber hinaus gibt es 50 außerordentliche Mitglieder im FWI. Sie sind z. T. Industrieunternehmen mit Nähe zum Werkzeug und dessen Vertriebswegen aber auch Dienstleister und ausländische Unternehmen zählen hierzu.*

*Der FWI hat Kooperationen mit sechs weiteren Fachverbänden geschmiedet. Hersteller von Technischen Bürsten und von Holzschrauben sind ebenfalls Mitglieder im FWI.*

*Hinweis: Um die Neutralität Ihrer Berichterstattung zu gewährleisten, bitten wir Sie darum, nicht ohne Rücksprache mit uns Produktfotos als Illustration Ihrer Beiträge zu verwenden.*

**Kontakt:**

Rainer Langelüddecke, Geschäftsführer FWI  
Elberfelder Str. 77  
42853 Remscheid  
Postfach 10 03 62  
42803 Remscheid  
Telefon: 02191 438-21  
Telefax: 02191 438-79  
E-mail: [fw@werkzeug.org](mailto:fw@werkzeug.org)  
[www.werkzeug.org](http://www.werkzeug.org)  
[www.werkzeugnachrichten.de](http://www.werkzeugnachrichten.de)  
[www.deutscheswerkzeug.de](http://www.deutscheswerkzeug.de)  
[www.werkzeugsicherheit.de](http://www.werkzeugsicherheit.de)